

Schweine bringen Scheine

Buchhaltung / Die Aussichten für Luzerner Einkommen 2024 sind nur teilweise besser als im Vorjahr.

SURSEE «Wir rechnen damit, dass der Deckungsbeitrag pro Muttersau dieses Jahr um bis zu 1300 Franken steigt», sagt Peter Estermann, Leiter Agro Treuhand (AT) Sursee. Die Steuerplanung und auch mögliche Einzahlungen in die Altersvorsorge seien deshalb aufgrund der auf vielen Schweinezuchtbetrieben

«**Unterschiede sind erstaunlich.**»

Peter Estermann über die Ergebnisse der Betriebe im unteren und oberen Quartil.

dieses Jahr deutlich steigenden Einkommen sehr sinnvoll.

Beim Milchvieh rechnet er allerdings wegen der tieferen Milch-, Kälber- und Schlachtviehpreise nicht mit höheren Einkommen. Und auch im Ackerbau seien dieses Jahr wegen der tiefen Erträge und der schlechten Qualität keine guten Ergebnisse zu erwarten.

Einkommen stagnierten

Die AT präsentierte diese Woche die Auswertungen von Buchhaltungsergebnissen für das Jahr 2023. Ausgewertet wurden 224 Betriebe. Diese sind in den letzten Jahren flächenmässig gewachsen, auf im Schnitt 23 ha. Und es werden auch mehr Tiere pro Betrieb gehalten, im Schnitt rund 51 GVE.

Die durchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommen (LE) pro Betrieb stagnierten bei rund 78000 Franken, das sei ähnlich wie in den Vorjahren. Allerdings sei dieser ausgewiesene Wert stark abhängig von den Abschreibungen und vom Unterhalt, auch diese Positionen hätten sich



Die im Kanton Luzern bedeutende Schweinezucht bringt aktuell wieder hohe Erlöse. (Bild Peter Röthlisberger)

aber im Vergleich zum Vorjahr wenig verändert. Die Betriebsergebnisse lagen 2023 bei rund 3400 Franken pro ha, das ist mehr als im Vorjahr, aber deutlich weniger als 2020 und 2021. Zwar lagen die Erträge 2023 gegenüber 2022 höher, dafür stieg auch der direkte und übrige Aufwand, beispielsweise für Strom.

Die höchsten LE mit rund 142000 Franken wiesen die tierintensivsten, «kombinierten» Betriebe über 30 ha LN in der Talzone aus, also solche mit mehr als 25 Prozent offener

Ackerfläche, Kühen, Schweinen, Legehennen oder Munimast. Betriebe über 30 ha, auf Verkehrsmilch spezialisiert, kamen auf Einkommen von 88000 Franken. Mutterkuhbetriebe würden tendenziell tiefere Einkommen ausweisen als Betriebe mit Milchkühen oder kombinierte Betriebe, erklärt Joel Häfliger von Agro Treuhand, der die Statistik erstellte.

Extenso ist wirtschaftlicher

In den Bergzonen fallen die Deckungsbeiträge tiefer aus, aller-

dings auch die Strukturkosten. Die LE lagen in den Bergzonen bei 57000 Franken gegenüber den Talbetrieben mit im Schnitt rund 89000 Franken.

Bei der Analyse der Betriebszweige weist Peter Estermann beim Getreide auf die höheren Deckungsbeiträge bei der Variante Extenso hin: «Wenn man bedenkt, dass das Arbeitsaufkommen für diese Variante auch noch tiefer ist, ergibt Extenso aus betriebswirtschaftlicher Sicht absolut Sinn.» Das aktuelle Getreidejahr 2024 mit schlechten

Wetterverhältnissen hat allerdings gezeigt, dass Extenso-Getreide eher mit Qualitätsproblemen zu kämpfen hat. Estermann gibt auch zu bedenken, dass viele Betriebe wegen der Nährstoffbilanz auf hohe Erträge angewiesen sind und deshalb diese Anbauform nicht infrage kommt.

Differenzen je Betrieb

Beim Milchvieh seien die Deckungsbeiträge wegen der gestiegenen Direktkosten und leicht tieferen Produktpreise gesunken. Der Durchschnitt aller Betriebe weist einen Deckungsbeitrag von 4100 Franken pro GVE aus. Bei grossen Betrieben mit hoher Milchleistung werden Deckungsbeiträge von gar 5000 Franken erzielt. Allerdings sei auch der Arbeitsaufwand höher und das Management anspruchsvoller, damit solche Ergebnisse erreicht werden könnten.

In der Schweinezucht waren die Ergebnisse 2023 mit einem Deckungsbeitrag pro Sau von rund 1950 Franken klar besser als im Vorjahr (950 Franken) und sind mit dem Niveau der Jahre 2018 und 2021 vergleichbar. Allerdings seien die Unterschiede je nach Betrieb sehr hoch: «Die Differenz vom besten zum schlechtesten Quartil ist erstaunlich.»

Kosten beachten

Deutlich zugenommen habe die Verschuldung der Luzerner Betriebe, im Schnitt sind es über 760000 Franken (zum Vergleich 2019: 618000 Franken). Gestiegen ist auch der Zinsaufwand, ein Durchschnittsbetrieb hatte letztes Jahr 1530 Franken mehr an Zinsen zu zahlen. «Grundsätzlich bleibt das Kostenbewusstsein entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg», mahnt Peter Estermann abschliessend.

Josef Scherer

Profit aus Landwirtschaft

SURSEE «Wer profitiert von der Schweizer Landwirtschaft?», diesem Thema ist das diesjährige Forum der Junglandwirte Zentralschweiz gewidmet. Es findet am Mittwoch, 6. November, um 19.30 Uhr, in der Mehrzweckhalle Steini in Dallenwil NW statt.

Bis 35-Jährige

Das Forum steht allen Junglandwirtinnen und Junglandwirten bis 35-jährig offen. Die Landwirtschaft befinde sich unter grossem Preisdruck, das bekämen die Bäuerinnen und Bauern stark zu spüren, sagt Raphael Heini vom Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), zuständig für die Junglandwirtekommission Zentralschweiz. Gleichzeitig höre man in den Medien von überhöhten Margen. Doch weshalb ist das so und was kann dagegen unternommen werden? Welche Lösungsansätze stehen im Raum und könnten Abhilfe schaffen? Diesen Fragen soll am Forum auf den Grund gegangen werden.

Märkte und Margen

Die Referenten Mathias Binswanger, Ökonom und Vizepräsident Faire Märkte Schweiz und Jérôme Meyer, CEO Aldi Suisse AG, nehmen Bezug auf die Märkte und die Margen. Das Grusswort wird Meret Schneider halten. Die ehemalige Grünen-Nationalrätin und Projektleiterin setzt sich stark für faire Märkte und Preistransparenz bei Agrarprodukten im Detailhandel ein. Danach gibt es eine Podiumsdiskussion mit den Referenten, wo vertieft auf deren Referate und weitere interessante Themen eingegangen werden kann.

Die Junglandwirte Zentralschweiz sind organisiert als Kommission des LBV und zählen über 700 Mitglieder. *js*

Weitere Informationen: junglandwirte-zentralschweiz.ch

Ihre Spezialisten für Landwirt. Betriebsführung

BAUER ist bei uns TRUMPF

- Steuern
- Buchhaltungen
- Betriebsberatungen

Die Treuhandstelle für Bäuerinnen und Bauern

AGRO TREUHAND

Lösungen aus einer Hand, damit der Trumpf sticht.

AGRO-Treuhand Sursee Genossenschaft
Tel. 041 925 80 50
atsursee.ch

AGRO-Treuhand Uri, Nid- und Obwalden GmbH
Tel. 041 875 00 00
agro-kmu.ch

AGRO-Treuhand Schwyz GmbH
Tel. 041 825 01 70
atschwyz.ch

Damit Ihre Arbeit Früchte trägt...

- Buchhaltungen
- Steuererklärungen
- Beratungen
- Agrarrecht
- Hofübergaben
- Schätzungen
- Liegenschaften

pemag Treuhand AG

6210 Sursee, 5734 Reinach AG, T 062 765 81 41, pemag.ch

Wegweisende Treuhandlösungen

Für Landwirtschaft und Gewerbe

- Kundenfreundliche Betreuung
- Sachkundige Steuerberatungen
- Effiziente Buchhaltung

Limacher Treuhand

limacher-treuhand.ch

Hellbühl | Ruswil | Hildisrieden

Sie bieten Produkte in der Landwirtschaft an?

Die nächste Sonderseite «Landwirtschaftliche Betriebsführung» erscheint am 6. Dezember 2024.

Wir beraten Sie gerne per E-Mail: verlag@bauernzeitung.ch oder unter Tel. 031 958 33 33